

# *Geschichte der Feuerwehren in Wedel*



**Die ersten Jahre nach dem Krieg  
und das 75jährige Bestehen  
der Freiwillige Feuerwehr Wedel**

**Brandmeister Uwe Pein**

**27.06.2022**

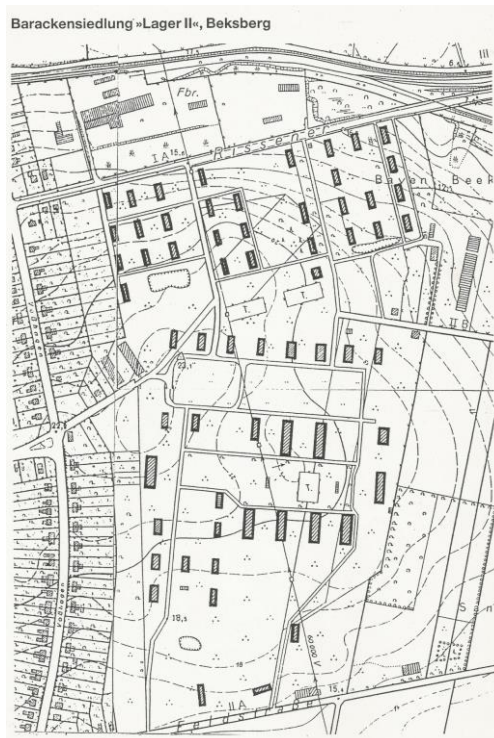
## 1945 Der Neuanfang unter britischer Aufsicht

Aller Anfang ist schwer, sagt man ja. Keiner wusste so genau, wie es mit dem Feuerlöschwesen unter der britischen Militärverwaltung weitergehen sollte.

Große Brandgefahren gab es genug in der Stadt Wedel. Zum einen, die vielen Barackenlager in der Stadt, in denen nicht nur ausgebombte Wedeler und Hamburger lebten, sondern auch viele der sogenannten Fremd- oder Ostarbeiter wohnten, die wegen der sowjetischen Besetzung vom Baltikum und des gesamten Osteuropas nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten oder wollten, weil sie befürchten mussten, dort sofort in die Gulags in Sibirien deportiert zu werden.

Die größten Probleme gab es im Barackenlager III an der Rissener Straße.

All die Menschen in den Barackenlagern mussten immer wieder auf die Brandgefahren hingewiesen werden. Sie nahmen es oft nicht so genau, um die Zimmer zu beheizen. Außerdem war die Löschwasserversorgung teilweise in den Bereichen mangelhaft.



Hier als Beispiel das Barackenlager II am Beksberg, das 1946 80 Baracken hatte, mit 312 Wohnungen, 4 Küchenbaracken und 4 Löschteichen. Hier der Plan der Siedlung aus dem Jahre 1949.

Sicherlich bereitete die Personalstärke der Wehr den Verantwortlichen Sorge. Aus einer Aufstellung der Mitglieder der Wehr kurz vor Kriegsende ist folgender Stand zu entnehmen:

### **Zug 1:**

- 16 Mann Aktive
- 7 Dienstverpflichtete
- 15 Mann eingezogen zur Wehrmacht

### **Zug 2:**

- 17 Mann Aktive
- 5 Dienstverpflichtete
- 13 Mann eingezogen zur Wehrmacht

Damit betrug die Gesamtstärke der Wehr:

- 33 Mann Aktive
- 12 Dienstverpflichtete
- 28 Mann eingezogene zur Wehrmacht

Wie schon berichtet, verloren 8 Kameraden der Wehr durch den Krieg ihr Leben. Ob die verbliebenen 20 eingezogenen Kameraden alle nach Kriegsende sofort nach Wedel zurückkehren konnten, ist nicht bekannt. Und bei den Dienstverpflichteten ist wohl nur ein geringer Teil Mitglied der Feuerwehr geblieben.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich durch die allgemeine nächtliche Ausgangssperre für die gesamte Bevölkerung, also auch für die Feuerwehrmänner. So mussten dann für jeden Feuerwehrmann eine Ausgeherlaubnis (curfew permit) beantragt werden, die auch nur zeitlich begrenzt war und dann neu beantragt werden musste.

Neben den organisatorischen Schwierigkeiten für die Freiwillige Feuerwehr insgesamt, war die allgemeine Versorgungslage für den einzelnen Feuerwehrmann und seine Familie in der Nachkriegszeit insbesondere in den Wintermonaten außerordentlich schwierig. Dies galt natürlich auch für die gesamte Wedeler Bevölkerung.

Über die Lebensmittelzuteilungen an einen Normalverbraucher im Januar 1947 – in Wedel herrschte eine Temperatur von bis zu  $-17^{\circ}\text{C}$  und es waren kaum Feuerungsmaterialien vorhanden –, erteilt die Chronik der Schule Altstadt Auskunft. Der damalige Rektor Arnold Hufe notierte:

„Was bekommt der Normalverbraucher in einer Zuteilungsperiode? (28 Tage)

hier: die Rationen für Januar 1947 pro Tag

350 g Brot  
16 g Fleisch oder Wurst  
7 g Fett  
 $2\frac{1}{4}$  g Käse  
4,2 g Kornkaffee  
27 g Zucker  
 $\frac{1}{4}$  ltr. Magermilch die Woche  
100 kg Kartoffeln im Jahr = 8 kg im Monat  
Nährmittel sind schon Monate ganz ausgeblieben!  
Das soll zusammen 1550 Kalorien täglich ergeben!!“

### **Verlust von Feuerwehr-Fahrzeugen auf Anordnung der britischen Militärverwaltung**

Am 12. Juli 1945 erreichte die Freiwillige Feuerwehr Wedel folgendes Schreiben des Landrates des Kreises Pinneberg:

Betr.: Rückgabe Ihrer LKW Pol. 21744 und Pol. 21745 an den Kreiskraftwagenpark Elmshorn  
Aufgrund neuester Anordnung der Militärregierung sehe ich mich gezwungen, Sie zu veranlassen, daß die für Sie zugelassenen, eingangs bezeichneten Kraftfahrzeuge sofort (d.h. binnen 24 Stunden) nach Erhalt dieses Briefes beim Kreiskraftwagenpark in Elmshorn abzuliefern. Die etwa von Ihnen beabsichtigten Gegenvorstellungen sind zwecklos, da meine Anordnung unmittelbar auf einen Befehl der Militärregierung zurückgeht.  
gez. Hermann Wuppermann

Dies war ein schwerer Schlag für die Feuerwehr Wedel. Durch diese Beschlagnahme verlor die beim Zug 1 in der Feuerwache Pinneberger Straße das Lösch- und Mannschaftstransportfahrzeug (16 Mann), das gleichzeitig das Zugfahrzeug für die Motorspritze von 1922 und einer großen fahrbaren Schlauchhaspel war. Die Motorspritze konnte damit nur noch mit Pferdebespannung zum Einsatzort gebracht werden. Die Mannschaft des Zug 1 war somit fast nur im Gebiet von Alt-Wedel einsetzbar.



Für den Zug 2 in der Feuerwache Bekstraße entfiel durch die Beschlagnahme des Stabswagens das Zugfahrzeug für die mechanische Leiter. Im Einsatzfall konnte das dort noch vorhandene einzige Löschfahrzeug in Wedel die Leiter nicht mit zum Einsatzort bringen. Dieses Fahrzeug diente als Zugfahrzeug des Tragkraftspritzenanhängers und des Schlauchanhängers (beides in einen Zugverband, aber davon später mehr).



Bild von 1953

Der Schrecken über die Situation dauerte nur wenige Tage. Die Stadtverwaltung Wedel hatte wohl alle Hebel in Bewegung gesetzt, um gleichwertigen Ersatz für die beschlagnahmten Fahrzeuge zu erhalten.

Am 23. Juli 1945 erhielt die Verwaltung dann folgenden Brief vom Landrat in Pinneberg:

Der Landrat  
des Kreises Pinneberg

Pinneberg, den 16. 7. 1945  
Mollkastraße 10  
Fernsprecher: Sammelnummer 2981  
Geldüberweisungen  
an die Kreissparkasse zu Pinneberg, Konto C 24 V  
Postscheckkonto: Hamburg 117 25

anz. L.  
(Bei Beantwortung anzugeben)

An den  
Herrn Bürgermeister  
in: Wedel

Stadt Wedel/Holst.  
Eing. d. 23. JUL. 1945  
Vfg. \_\_\_\_\_

Auf Grund meiner Anordnung vom 16.7.45 an die Gemeinde Schenefeld wird auf Vorschlag des Kreisbrandmeisters der Stadt Wedel das Löschfahrzeug 800 M/L mit 120 m B-rohr und 180 m O-Druckschläuchen der frw. Feuerwehr zugewiesen. Es wird ersucht, dem Führer der frw. Feuerwehr hiervon Kenntnis zu geben.

*Spinnichbrunn*  
(*Inf. Führer*) *Schenefeld*  
46 1092

*M. K. K.*

Am 1. September 1945 wird dann von der Wedeler Wehr bescheinigt, dass sie das LLG (Leichtes Löschgruppenfahrzeug) mit dem Kennzeichen Pol. -34614 inklusive der feuerwehrtechnischen Ausrüstung übernommen haben.

Dieses Fahrzeug wurde in der Feuerwache Pinneberger Straße stationiert und war dann bis 1967 im Einsatz.





Diese Zuteilung bedeutete eine erhebliche Verbesserung der Einsatzfähigkeit der Wehr. Allerdings fehlte immer noch ein Zugfahrzeug für die mechanische Leiter, ein Problem, das sich für die Einsätze erst mit der Beschaffung der ersten DL 30 im Jahre 1964 gelöst wurde. Man behalf sich damit, dass wenn sich bei einem Einsatz herausstellte, dass die Leiter benötigt wurde, z.B. der Kohlenhändler Emil Beyer seinen Lkw mit Fahrer als Zugfahrzeug zur Verfügung stellte oder später der Kohlenhändler Jonny Matthiessen.

Am 18. Mai 1946 erhielt der Wehrführer Hans Köhler folgenden neuen Runderlass der Militärregierung:

Runderlass Nr. 24.

1. Auf Anordnung der Militärregierung ist mit sofortiger Wirkung bis zunächst zum 15. Juni 1946 die Einstellung neuer Feuerwehrleute untersagt.  
Dieses Verbot schliesst jedoch nicht aus, weiterhin für die Aufnahme neuer Mitglieder zu werben.
2. Bei Vorlage bei Aufnahmegesuchen ist wie folgt zu verfahren:
  - a) Jeder Bewerber hat in zweifacher Ausfertigung den neuen Fragebogen der Militärregierung vom 1. Januar 1946 auszufüllen und seinem Aufnahmegesuch beizufügen.
  - b) Die Fragebogen sind von dem Kreisbrandmeister geschlossen dem Deutschen Entnazifizierungskomitee bei den Landräten zuzuleiten das das Weitere veranlassen wird.
  - c) Vor Einstellung des Bewerbers als Feuerwehrmann ist die Stellungnahme des Komitees abzuwarten.

I.A. gez. Elfreich.

Ein wenig unverständlich, da die Feuerwehren bestimmt neues Personal benötigten. Aber wahrscheinlich waren die Entnazifizierungsbehörden wegen der Überprüfung der großen Anzahl der Personen überfordert.

Eine weitere Erleichterung für Mitarbeit in den freiwilligen Feuerwehren im Kreis Pinneberg kam dann im Juni 1946. Die Mitglieder benötigten keine Ausweise für die nächtliche Ausgangssperre mehr.

Zum Abschluss dieses Berichtes noch eine weitere erfreuliche Ergänzung der Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Wedel.

Am 21. Juni 1946 konnte die Wehr in Elmshorn bei der Automobil Centrale Otto Junge KG ein LF 8 von Klöckner mit vollständiger Ausrüstung übernehmen. Es war Fahrzeug der Luftwaffe mit dem Kennzeichen WL 4775555 und hatte einen Kilometerstand von 5493 km. Was besonders auf der Übergabebescheinigung vermerkt ist: Kraftfahrzeugbrief, Kraftfahrzeugschein und der Schaltschlüssel sind **nicht** vorhanden.



Das Fahrzeug war in der Feuerwache Bekstraße stationiert und wurde von den dortigen Kameraden nur der „Brotwagen“ genannt. Das Fahrzeug war bis 1958 in Wedel im Einsatz. Danach verkaufte die Stadt Wedel das Fahrzeug für 650 DM an die Wedeler Firma Otto Dörner.

## 1945 Nach 12 Jahren Diktatur werden Politik, Verwaltung und auch die Feuerwehr in Wedel neu aufgestellt.

Durch die kriegsbedingte Abwesenheit des gewählten Bürgermeisters Dr. Harald Ladwig setzte der Regierungspräsident den Schleswiger Regierungsbeamten **Georg Jessen** nach den schweren Kriegszerstörungen im März 1943 zum kommissarischen Wedeler Bürgermeister ein. Die britische Militärregierung bestätigte ihn zum 21.08.1945 im Amt.

Im Dezember 1945 wurde der Verwaltungsleiter zum Stadtdirektor gewählt, schied aber wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Stadtvertretung zum 31.03.1947 aus dem Amt aus.



Im Herbst 1945 ernannte die Militärregierung eine Stadtvertretung in Wedel. Sie bestand aus 23 Männern und einer Frau und trat erstmals am 22. November zusammen. Auf dieser Sitzung erstellte man eine Ortssatzung, die aber von den Briten abgelehnt wurde. Ein erneuter Versuch auf der Sitzung am 12. Dezember war dann mit Mühen erfolgreich.

Zum 17. Januar 1946 ernannte die Militärregierung den Auktionator **Andreas Huck** zum ehrenamtlichen Bürgermeister und Vorsitzenden des Stadtvertretung.



Stadtdirektor Georg Jessen war damit nur noch der Leiter der Stadtverwaltung. **Andreas Huck** schied schon am 05.06. 1946 als Bürgermeister aus. Bereits 06.06.1946 wählte die Stadtvertretung den Buchhalter **Heinrich Schacht** zum ehrenamtlichen Bürgermeister und Vorsitzenden der Stadtvertretung.



**Heinrich Gau**, seit 1937 Verwaltungsbeamter der Stadt Wedel, wird 1945 von der britischen Militärverwaltung zum Stadtinspektor ernannt. Am 14.11.1946 übernimmt er die Vertretung des beurlaubten Stadtdirektors Jessen und im April 1947 wird er dessen Nachfolger.



Wie man diesem Text entnehmen kann, war der Start in die Demokratie schwierig und teilweise holperig und stets unter Aufsicht und Kontrolle der britischen Militärregierung.

Aber auch die Feuerwehren erhielten immer wieder neue Erlasse der Militärregierung. So erfolgte Anfang 1946 der Erlass, dass Feuerwehrführer, die vor dem 30. Januar 1933 in die NSDAP eingetreten waren, nicht mehr Mitglieder der Feuerwehren sein durften.

Dies traf in Wedel, den langjährigen und bewährten Stellvertreter des Wehrführers und Zugführer vom Zug 1 (Altwedel) **Emil Heinrich**.

Emil Heinrich im Jahre 1928



In den alten Protokollbüchern der Wehr findet man in der Zeit von 1940 bis 1947 keine Protokolle. Das erste Protokoll über eine Wehrversammlung ist vom 19. März 1947, mit Bleistift in Sütterlinschrift und unvollendet.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Abrechnung des Kameradschaftsabends und Maskerade, sowie die Verteilung des Überschusses
2. Instruktionsstunde
3. Verschiedenes

Zu der Versammlung waren 23 Kameraden erschienen.

zu 1.: Der Wehrführer legte die Abrechnung vor, die von der Versammlung genehmigt wurde. Es wird vorgeschlagen, von dem Überschuss für die Familien der gefallenen und der noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden als Gabe 100 Reichsmark auszuhändigen. Der Vorschlag wurde einstimmig genehmigt.

zu 2.: Der Wehrführer gibt einen allgemeinen Überblick über den heutigen Stand der Feuerwehr. Weiterhin gibt er die Ernennungen und Dienstgrade der Führungskräfte der Wehr durch die Kreisverwaltung bekannt:

**Hans Köhler**, Wehrführer, Oberbrandmeister

**Wilhelm Kröger**, stellvertr. Wehrführer, Brandmeister

**Peter Körner**, Zugführer, Unterbrandmeister

zu 3.: Kamerad Polka bemängelt den Zustand der Hydranten während der Wintermonate. Die Instandhaltung ist Sache der Stadtverwaltung und es sollte darauf gedrungen werden, dass diese in Ordnung zu halten wären.

Am 12.10.1947 stand eine Überprüfung der Freiwilligen Feuerwehr Wedel im Rahmen der Überprüfung aller freiwilligen Feuerwehren im Kreis Pinneberg durch den zuständigen Kontrolloffizier der Militärregierung statt. Dazu mussten die Feuerwachen in einen ordentlichen Zustand versetzt werden. Ebenso waren die Inventarverzeichnisse und weitere dienstliche Unterlagen vorzulegen. Bei der Überprüfung stellte sich dann heraus, dass eine erhebliche Differenz im Bestand der persönlichen Ausrüstung der Feuerwehrmänner entstanden war. Die Stadt Wedel wurde aufgefordert, die Verluste zu ergänzen.

Bei einer Kontrolle an der Landesfeuerweherschule in Eckernförde (in den Schulgebäuden in Flensburg-Harrieslee waren britische Truppen untergebracht) stellte der Kontrolloffizier fest, dass bei dem Stahlhelm eines Kursteilnehmers noch das Hakenkreuz zu erkennen war und verlangte die sofortige Unkenntlichmachung.

Dies hatte zur Folge, dass alle Feuerwehren im Lande aufgefordert wurden, alle Ausrüstungsgegenstände nach den verbotenen Zeichen der Diktatur zu kontrollieren und gegebenenfalls zu beseitigen, so auch im Kreis Pinneberg.

Verschickt wurden diese Anordnung und Anweisung vom Kreis in den folgen Faltbriefen, die in großer Zahl in den Akten im Stadtarchiv zu finden sind.



Was in Wedel im Kleinen geändert oder neu geregelt wurde, geschah im Großen auch für das Land Schleswig-Holstein gibt ein einen Neuanfang mit vielen Änderungen.

So findet man unter Wikipedia folgendes:

Nach Kriegsende war Schleswig-Holstein formell noch eine preußische Provinz. Der Christdemokrat Theodor Steltzer, der dem militärischen Widerstand gegen das NS-Regime nahegestanden hatte, wurde im November als Oberpräsident an die Spitze der Verwaltung berufen, später zum ersten Ministerpräsidenten ernannt. Am 26. Februar 1946 trat der erste Landtag zusammen, der noch nicht gewählt, sondern von der Militärregierung ernannt worden war, die sich zunächst vertreten durch ihren „Regional Commissioner for Schleswig-Holstein“, den Luftmarschall im Ruhestand Hugh Vivian Champion de Crespigny, letzte Entscheidungen vorbehielt. Mit der *Verordnung Nr. 46 der britischen Militärregierung vom 23. August 1946* „*Betreffend die Auflösung der Provinzen des ehemaligen Landes Preußen in der Britischen Zone und ihre Neubildung als selbständige Länder*“ erhielt das Land Schleswig-Holstein seine rechtlichen Grundlagen. Als Hauptstadt setzte sich Kiel gegen Schleswig durch; Dienstsitz des britischen „Regional“, später „Land Commissioners“ war das sogenannte Somerset-House in Kiel, Residenz das Herrenhaus Altenhof. Bei der Landtagswahl vom 20. April 1947 wurde erstmals ein Landtag gewählt. Ein Bundesland wurde Schleswig-Holstein mit der 1949 vom Landtag verabschiedeten Landessatzung, die am 12. Januar 1950 in Kraft trat. Erst durch die am 30. Mai 1990 vom Kieler Landtag verabschiedete Verfassungsreform trug diese auch den Namen Landesverfassung.

Der gewählte Landtag beschäftigte sich intensiv mit dem Feuerwehrwesen im Lande und verabschiedete am 3. Februar 1948 das „Gesetz über den Feuerschutz im Lande Schleswig-Holstein (Feuerschutzgesetz)“, von dem hier nur die §§ 1 bis 10 gezeigt werden.



Der Landtag hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

## I. Träger des Feuerschutzes.

## § 1

(1) Die Träger des Feuerschutzes haben die

Aufgabe, die Gefahren abzuwehren, die der Allgemeinheit oder dem Einzelnen durch Schadenfeuer drohen.

(2) Sie sind verpflichtet, auch bei anderen öffentlichen Notständen wie Eisenbahnunfällen und Hochwasserkatastrophen, Hilfe zu leisten.

## § 2

(1) Der Feuerschutz ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinden.

(2) Mehrere Gemeinden können sich zu einem Feuerlöschverband zusammenschließen. Aus zwingenden Gründen des öffentlichen Wohls können die Aufsichtsbehörden derartige Verbände bilden. Die Vorschriften des Zweckverbandsrechts gelten entsprechend.

## § 3

(1) Die Kreise haben die Feuerschutzaufgaben durchzuführen, die über den Bereich der Gemeinde hinausgehen.

(2) Ihre Aufgabe ist im besonderen,

- a) die Personalstärke der örtlichen Wehren festzusetzen,
- b) die Wehren bei der Beschaffung von Gerät, Fahrzeugen und Bekleidung zu unterstützen,
- c) die Ausbildung der Wehren zu überwachen,
- d) Maßnahmen zur Feuerverhütung zu treffen.

## § 4

(1) Das Land hat die Feuerschutzaufgaben durchzuführen, die über den Bereich der Kreise hinausgehen.

(2) Seine Aufgabe ist im besonderen:

- a) die Gesamtpersonalstärke der Wehren in den Kreisen festzusetzen,
- b) Bestimmungen über die Anstellung der Berufsfeuerwehrmänner und die Laufbahnen der Feuerwehrmänner zu erlassen,
- c) die einheitliche Ausbildung in der Feuerverhütung und Feuerbekämpfung durch Richtlinien zu regeln,
- d) Vorschriften über die gleichmäßige Ausrüstung der Wehren mit Bekleidung und Gerät zu erlassen,
- e) eine Landesfeuerweherschule zu unterhalten,
- f) eine technische Prüf- und Forschungsstelle zu unterhalten,
- g) die Mittel aus dem Aufkommen der Feuerschutzsteuer zu verteilen.

## II. Durchführung des Feuerschutzes.

## 1. Allgemeines.

## § 5

(1) Die Gemeinden bilden zur Durchführung des Feuerschutzes Berufsfeuerwehren und freiwillige Feuerwehren.

(2) In besonderen Fällen können Werkfeuerwehren aufgestellt werden.

## 2. Berufsfeuerwehren.

## § 6

(1) Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern müssen, Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern können Berufsfeuerwehren aufstellen.

(2) Die Mitglieder der Berufsfeuerwehr werden von den Städten hauptamtlich nach den Grund-

sätzen des Beamten- und Angestelltenrechts angestellt.

## § 7

(1) Der Wehrführer der Berufsfeuerwehr ist für die Einsatzbereitschaft der Wehr verantwortlich und Vorgesetzter sämtlicher Feuerwehrmänner. Er ist Sachbearbeiter der Stadtverwaltung in feuerschutztechnischen Fragen.

(2) Der Wehrführer wird durch die Stadtvertretung gewählt.

(3) Bestehen in einer Stadt neben der Berufsfeuerwehr freiwillige Feuerwehren, so bilden sie im Einsatz eine Einheit, deren Leitung der Wehrführer der Berufsfeuerwehr übernimmt.

## 3. Freiwillige Feuerwehren.

## a) Gemeindefeuerwehren

## § 8

(1) In Gemeinden, die keine Berufsfeuerwehr besitzen, sind leistungsfähige, den örtlichen Verhältnissen entsprechend ausgerüstete freiwillige Feuerwehren aufzustellen, wenn sich die Gemeinde nicht einem Feuerlöschverband (§ 2 Abs. 2) anschließt.

(2) Kommt in einer Gemeinde der notwendige örtliche Feuerschutz auf freiwilliger Grundlage nicht zustande, so hat die Gemeinde die Errichtung der Wehr zu beschließen. Unterläßt die Gemeindevertretung diesen Beschluß, so ist die Aufsichtsbehörde verpflichtet, die notwendigen Anordnungen zu treffen. Alle männlichen Gemeindeangehörigen vom 18. bis zum 55. Lebensjahr sind verpflichtet, der Aufforderung zur Dienstleistung in der Wehr nachzukommen.

(3) Ist die ständige Einsatzbereitschaft einer Wehr nicht sichergestellt, so hat die Gemeindevertretung die notwendigen Maßnahmen zu beschließen. Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend.

## § 9

(1) Die Feuerwehrmänner sind in den Fällen des § 1 einsatzpflichtig.

(2) Im übrigen hat die Wehr die Aufgabe:

- a) die Ausbildung der Feuerwehrmänner und den Zusammenhalt unter ihnen zu pflegen und
- b) die Gemeinde in feuerschutztechnischen Fragen zu beraten.

## § 10

(1) Die Feuerwehrmänner wählen aus ihrer Mitte auf die Dauer von sechs Jahren den Wehrführer. Er ist Ehrenbeamter. Die Wahl muß von der Gemeindevertretung und der Aufsichtsbehörde bestätigt werden.

(2) Der Wehrführer trägt die Verantwortung für Ausbildung und Einsatz der Feuerwehrmänner. Er kann seine Anordnungen durch Ordnungsmaßnahmen durchsetzen.

(3) Ist der Wehrführer den dienstlichen und persönlichen Anforderungen, die sein Amt an ihn stellt, nicht gewachsen, so kann er im Ein-

Auf Grund dieses Gesetzes wurde der Vorstand einer freiwilligen Feuerwehr erstmalig seit 1933 wieder demokratisch gewählt.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr Wedel standen somit zur Wahl:

Wehrführer  
stellvertr. Wehrführer  
Schriftführer  
Kassenwart  
Zugführer Zug I  
Zugführer Zug II  
Gerätewart Zug I  
Gerätewart Zug II

Bedingung für die rechtmäßige Durchführung der Wahl war die Anwesenheit von 2/3 der aktiven Mitglieder der Wehr.

Am 24. Juni 1948 war zur Mitgliederversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Wedel in „Köhlers Gasthof“ in der Spitzerdorfstraße eingeladen worden. Nach der Feststellung der Anwesenheit zeigte sich aber, dass die für die Wahl erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht erreicht worden war, sehr zum Bedauern des Wehrführer Hans Köhler und des ebenfalls anwesenden Bürgermeisters Heinrich Schacht.

So war man gezwungen, zum 28. Juni 1948 erneut zur Mitgliederversammlung einzuladen.

An diesem Tag waren 46 Kameraden erschienen und somit war die Versammlung beschlussfähig. Unterbrandmeister Peter Körner verlas noch einmal die Durchführungsbestimmungen der Vorstandswahlen.

Danach bestimmte man vom Zug I Wedel Heinrich Köhler und vom Zug II Schulau Max Polka zum Wahlausschuss.

Durch „Zuruf“ wurde der 56jährige Schmiedemeister Johannes Hans Hinrich Simon **Köhler** einstimmig zu Wehrführer gewählt.



Bei der Wahl zum stellver. Wehrführer gab es 2 Wahlvorschläge, und zwar vom Zug I den Landwirt **Franz Heinsohn** (genannt Franz Graf)



und vom Zug II den Segelmacher und bisherigen stellvertr. Wehrführer **Wilhelm Kröger**



Bei der geheimen Wahl erhielt Franz Heinsohn 32 Stimmen und Wilhelm Kröger 15 Stimmen. Somit war Franz Heinsohn zum stellvertr. Wehrführer gewählt worden.

Auch bei der Wahl des Kassenwartes gab es 2 Wahlvorschläge, und zwar den Kaufmann Jonny Wichmann und den Schlachtermeister Heinrich Lieker.



**Jonny Wichmann** wurde mit 38 Stimmen zum Kassenwart gewählt, **Heinrich Lieker** dann einstimmig zum Schriftführer.



Zum Zugführer des Zug I Wedel wurde **Peter Körner** gewählt.



Zum Zugführer des Zug II Schulau wurde **Wilhelm Kröger** gewählt.



Es erfolgte dann die Wahl der beiden Gerätewarte:

für den Zug I: **Hinrich Langeloh**

für den Zug II: **Karl Kunke**

Abschließend wählte man folgende Kameraden für das Ehrengericht: **Jonny Wichmann, Karl Kunke und Bernhard Kunke.**

In den gesamten vorhandenen Akten aus dieser Zeit sind nur wenige Einsatzberichte zu finden. Hier einige aus dem Jahre 1948:

16.01.: Feuer im Tonnenhafen (Wasserstraßenamt Hamburg) in einer Baracke

22.02.: Schornsteinbrand, Feldstraße bei Ramcke

24.02.: Zimmerbrand Rosengarten 11

25.02.: Schornsteinbrand Rissener Straße bei Oeding

28.04.: Feuer Rissener Straße Baracken bei Scheibner, Stallbrand

29.04.: Feuer Strandbad

07.05.: Feuer Turnhalle, Einsatzzeit von 8.40 – 11.00 Uhr, Schlauchmaterial: 38 B und 16 C  
23.06.: Feuermeldung Pinneberger Straße Autobrand (Engländer) 21.15 Uhr  
21.08.: Feuermeldung Lager Rosengarten BI, Brand einer Holzwand (Grund Ofen) 15.30 Uhr

Neben der Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr Wedel kostet es der Führung der Wehr viel Mühe, Schlauchmaterial aus alten Wehrmachtsbeständen zu besorgen oder später die nötigen Finanzmittel von der Stadtverwaltung zu bekommen, denn die hat zu dieser Zeit ganz andere Sorgen. Der Altersdurchschnitt der Wehr ist es hoch und es fehlt an Nachwuchs. Es gelingt aber der Wehr, viele junge Menschen für den Dienst an der Allgemeinheit zu gewinnen und in der Zeit von Kriegsende bis 1953 treten über 20 Mann in die Feuerwehr ein. Schon 1951 erreicht man wieder eine Personalstärke von 53 Mann. Um einige zu nennen:, Heinrich Breckwoldt, Günther Biesterfeldt, Günther Bünning, Wilhelm Förthmann, Heinrich Groth, Karl Köhler jun., Dittmer Körner, Hans Körner, Karl Heinz Körner, Karl Peter Körner, Hinrich Langeloh, Rolf Langeloh, Gerhard Schulz, Fritz Slodzik, Heinz Jürgen Wichmann, Kurt Bähnke, Johannes Behrmann, Wolfgang Bliefernich, Gerd Karolewicz, Heinz Klindt, Hans Uve Köhler, Heinz Wilhelm Körner, Helmut Lüders, Eugen Manthey, Hans Rehder, Jürgen Rietz, Erwin Stein, Helmut Timmermann, Herbert Wulf.

Hier ein Bild der Wehr aus dem Jahre 1949 vor der Feuerwache Bekstraße:



von links: Hans Köhler (Wehrführer), Franz Heinsohn sen. (stellvertr. Wehrführer), Peter Körner, Wilhelm Kröger, Hans Julius Röttger, Jonny Wichmann, Hinrich Langeloh, Karl Köhler, Hermann Köhler, Heinrich Körner, Max Köhler, Carl Behrmann, Walter Kunke, Heinrich Lieker, Hans Uve Köhler, Gerd Karolewicz, Otto Sering, Siegfried Lindenblatt, Erwin Stein, Willi Köhler, Helmut Kock, Franz Heinsohn jun., Rolf Langeloh, Günter Bünning, Heinz Jürgen Wichmann, Heinrich Breckwoldt, Heinz Körner, Heinrich Groth, Hans Körner, Heinrich Bosch, Heinrich Biesterfeldt jun., Fritz Slodzik, Adolf Soltwedel, Adolf Lüdemann, Walter Möller, Johannes Boy, Jonny Matthiessen (in Zivil, halbverdeckt), Hermann Gubitzi, Hans Peters, Heinz Wilhelm Körner, Karl Kunke, Franz Walessa, Willi Kock, Heinz Klindt



## 1950 Wie sah es jetzt 5 Jahre nach Kriegsende in Wedel aus?

In Wedel herrschte Aufbruchstimmung, auch wenn bei weitem nicht alle Kriegsschäden beseitigt waren.

Ein großes Problem war weiterhin die Wohnungsnot in der Stadt. Die Einwohnerzahl war in den letzten 10 Jahre nahezu um das Doppelte gewachsen. Im Juli 1947 zählte man 7902 als Einheimische und mehr als 6500 Flüchtlinge, Fliegergeschädigte und Hamburg-Evakuierte.

Diese Zahlen zeigen den rasanten Anstieg der Einwohnerzahlen:

**1940 8500 Einwohner**

1945 13000 Einwohner

**1950 16000 Einwohner**

1955 18000 Einwohner

Rund ein Viertel der Bevölkerung wohnte in sogenannten Not- oder Behelfsunterkünften – Baracken verschiedenster Bauweise und Größe, 231 mit 742 Wohnungen wurden gezählt.

Wenn man dann die wenigen Einsatzberichte aus dieser Zeit liest, so waren diese die häufigsten Einsatzorte der Wedeler Feuerwehr.

Die Baracken waren teilweise in Lager zusammengefasst, so am Beksberg, am Steinberg, in der Feldstraße beidseitig zwischen Friedr.-Ebert-Straße/Galgenberg/Voßhagen und in der Elbstraße (elbseitig) vom Rollberg bis zur Goethestraße. Aber auch weitere einzelnstehende Baracken im Stadtgebiet und einige wenige auf dem Sportplatz hinter der Turnhalle Rosengarten (heute Medac-Gelände). Ein großer Teil dieser Baracken wurde noch bis in die Mitte der 60ziger Jahre benötigt und benutzt. Dass die Wohnungsnot zunächst kaum gelindert werden konnte, lag an dem anhaltenden Zuzug von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen aus der sowjetisch besetzten Zone, später DDR.

Aufbruchstimmung deshalb, es wurden Wohnungen neu gebaut. Zu den ersten größeren

Neubauprojekten gehörten die Mietshäuser in der Lindenstraße (GeWoGe

Wohnungsbaugenossenschaft) und die Mietshäuser in der Rud.-Breitscheid-Straße (Eigenheim Wohnungsgenossenschaft eG.).



Auch die Stadt Wedel griff tief in den Stadtsäckel. Durch die große Anzahl von Kindern in dieser Zeit waren die beiden Volksschulen in Wedel (Schule ABC-Straße und Schule Altstadt) ausgelastet, um nicht zu sagen, überlastet.

Bei meiner Einschulung 1951 in der Schule ABC-Straße waren wir in der ersten Klasse nahezu 50 Kinder pro Klasse. Noch in der vierten Klasse betrug die Anzahl immer noch 40 Kinder.

Am 18. März 1950 wurde der Grundstein der Theodor-Storm-Schule im Rosengarten gelegt. Die Einweihung erfolgte ein Jahr später am 7. April 1951.

Auch in der Spitze des Rathauses gab es eine Veränderung. Heinrich Gau wurde am 27. April 1950 zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt gewählt. Das Amt versah er bis zu seinem Tode am 15. Juli 1965.

Ein besonders Zeichen des Aufbruchs war die Restaurierung und Umsetzung auf den heutigen Standort des Wedeler Rolands.

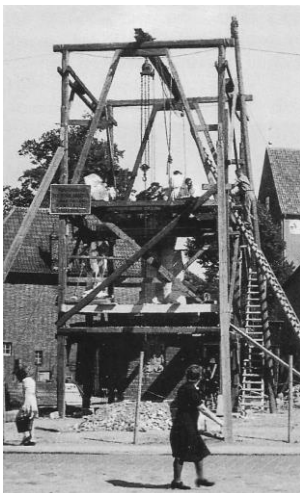


alter Standort in der Mitte  
des Marktplatzes

Das hintere rechte Haus wurde 1943 zerstört  
und nicht wieder aufgebaut.



Daher war nun Platz für den neuen Standort



Gerüst für den Wiederaufbau  
der Roland-Statue



Das Werk ist vollendet

Die Fertigstellung nahm zum Anlass, mit einer großen Festwoche unter dem Motto „500 Jahre Roland“ zu feiern.

Auf einer Festkundgebung im Rahmen dieser Rolandwoche versammelten Tausende auf dem  
Wedeler Marktplatz.

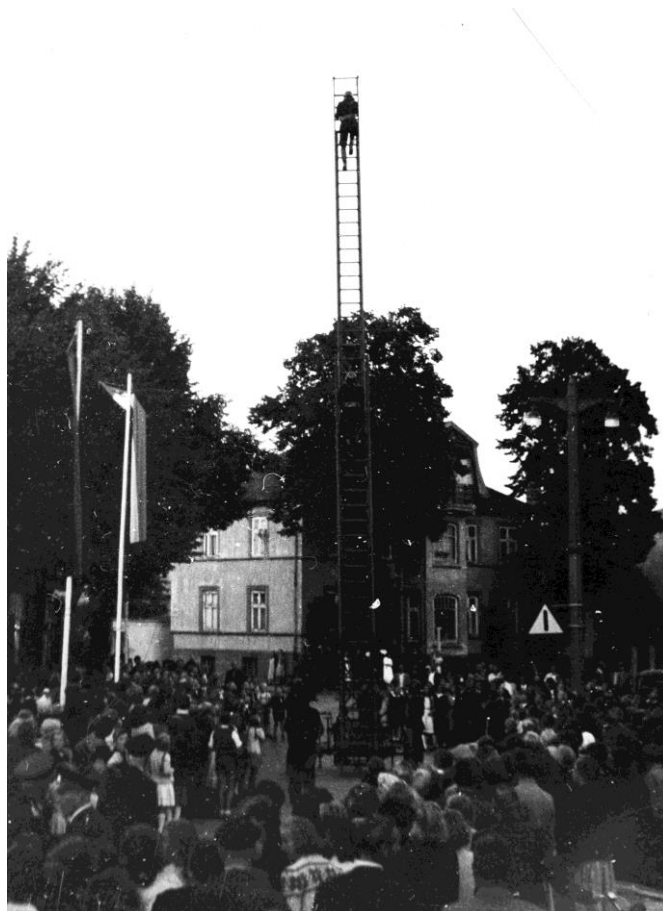


Bürgermeister Heinrich Gau bei seiner Ansprache bei der Festkundgebung.



Aber nicht nur Bürgermeister Gau hielt eine Ansprache, sondern auch der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Max Brauer war nach Wedel gekommen, um zu den Wedelern zu sprechen.

Auch die Feuerwehr Wedel zeigte am Rande dieser Veranstaltung das Besteigen der mechanischen 15m Metz-Leiter.



im Hintergrund das Haus Mühlenstraße 1, das Geburtshaus von Ernst Barlach



Ein weiterer Höhepunkt der Rolandwoche war der große Festumzug zum „Tag der Heimat“ mit vielen geschmückten Wagen von Firmen, Vereinigungen, Verein und natürlich war auch die Feuerwehr Wedel mit ihren Fahrzeugen und einem besonders gestalteten pferdebespannten Wagen dabei.



LF8 (LLG) mit Tragkraftspritzenanhänger



der Festumzug am Rathausplatz, rechts die Bahnhofsgaststätte und ganz im Hintergrund, die Häuser der Riststraße





der Umzug in der Spitzerdorfstraße, am Schulauer Marktplatz (Wochenmarkt)



Der Ehrenwehrlführer Ludwig Walter in seiner alten Hauptmannuniform, rechts der Originalhelm

Auf dem Schild steht:

Von all de Sprütten bin ick woll  
 Een von de öllsten mit.  
 Bi manchen Brand, wör' noch so doll,  
 Dor hev ick all mit sprütt.  
 Nu geiht jo allens mit Motor,  
 Doch de hett oft sin Mucken  
 Wenn de nu gornich lopen will,  
 Könt's mi woll doch noch bruken.

Von all den Spritzen bin ich wohl  
 eine von den ältesten mit.  
 Bei manchem Brand, war er noch so doll,  
 da hab ich überall mit gespritzt.  
 Nun geht ja alles mit Motor,  
 doch der hat oft seine Mucken.  
 Wenn der nun gar nicht laufen will,  
 könnte man mich wohl doch gebrauchen

Bemerkenswert ist bei allen diesen Bildern von der Rolandwoche, die riesige Anzahl von Menschen sowohl bei der Festkundgebung als auch beim Festumzug.

Auf der Versammlung der Wehr am 09. Mai 1950 im Turnerheim Wedel, Rosengarten, Besitzer: Franz Stendel wird beschlossen, am Mittwoch, den 7. Juni 1950 eine Dampferfahrt nach Zollenspieker/Oberelbe zu machen. Aktive und passive Mitglieder und deren Damen frei, für Gäste pro Person 3,00 DM Fahrgeld. Dasselbst Mittagessen a Person 2,20 DM. Abfahrt von der Schulauer Brücke.

Alt und Jung waren sehr vergnügt bei der Ausfahrt nach Zollenspiecker.



1. Reihe: Hans Köhler, Ludwig Walter, Hannchen Wichmann, Elisabeth Köhler, Heinrich Breckwoldt (halb verdeckt), Luise Walter, Marta Langeloh, Jonny Wichmann  
2. Reihe: ?, Heinz Jürgen Wichmann, Rolf Langeloh, Hans Körner



von links: Hans Körner, Heinrich Breckwoldt, Rolf Langeloh, ?,  
Heinz Jürgen Wichmann, Franz Heinsohn

Im Bericht über die Ausfahrt nach Zollenspiecker/Oberelbe mit dem Lauenburger Raddampfer steht folgendes:

„Um 9.00 Uhr nahmen ca 150 Personen Kameraden und passive Mitglieder mit deren Damen und Gäste für 14 Stunden Abschied von Wedel. Bei herrlichem Sonnenschein gings mit Musik zur Oberelbe, durch den Hamburger Hafen nach vierstündiger Fahrt nach Zollenspiecker. Mit Musik gings von der dortigen Landungsbrücke zum Hotel Zollenspiecker, Besitzer H. Klockmann, darselbst gemeinschaftliches Mittagessen. Anschließend Spaziergang auf dem Elbdeich. Nachmittags Gartenkonzert und Tanz. Um 8 Uhr abends wurde die Rückfahrt nach Schulau angetreten.“

**1951 Die Ausrüstung der Feuerwehr konnte nur in kleinen Schritten erweitert und verbessert werden.**

Schon im Jahre 1950 konnte die Ausstattung der Wehr mit Schlauchmaterial durch die Übernahme des Materials aus dem DP (Displaced Persons) - Lager am Beksberg wieder vergrößert werden. Die

Wehr verfügte damit über 1300 m B- und 1250 m C-Schläuchen sowie über 300 m Übungsschläuchen.

Das Material dieser Zeit bestand aus Hanfschläuchen, die man nach einem Einsatz nicht sofort wieder verwenden konnte, weil diese im nassen Zustand kaum steif und unhandlich waren. Außerdem waren diese sehr empfindlich, platzen häufig und hatten oft Löcher.



Daher verwendete man für die Übungen die Übungsschläuche. Außerdem gab es zu der Zeit noch keine Kreisschlauchpflegerei. Die Schläuche wurden vom Gerätewart Karl Kunke nach den Einsätzen in der Feuerwache Bekstraße gewaschen und im Schlauchturm der Wache zum Trocknen aufgehängt. Auch die Wache in der Pinneberger Straße waren die Möglichkeit zum Trocknen der Schläuche vorhanden. Diese Prozedur war noch in den 60ziger Jahre üblich.

1963 entstand die Kreisschlauchpflegerei in Tornesch-Ahrenlohe mit Schlauchwaschanlage und Schlauchturm. Mit der Zeit wurden dann innengummierte Schläuche beschafft, die in der Handhabung und Pflege wesentlich einfacher waren.

Auf der Jahreshauptversammlung 1951 berichtet der Wehrführer Hans Köhler, dass die Wehr 53 aktive Mitglieder habe.

Angeschafft werden konnten 24 Uniformjacken, 3 Käppi, 4 Scheinwerfer, 3 Trockenlöcher, 1 Stahlhelm, 16 Längen B- und 1 Länge C-Schläuche, 3 Beile mit Taschen, 5 Äxte und 8 Mützen.

Außerdem wird bekannt gegeben, dass am Mittwoch, den 13. Juni 1951 eine Fahrt ins Blaue stattfindet, Abfahrt 9 Uhr von Wedel-Schulau.

Das Jahr 1952 waren die Vorbereitungen für die 75 Jahrfeier 1953 einen wesentlichen Teil der Feuerwehrrarbeit.

Aber auch eine Wahl eines neuen stellvertretenden Wehrführers stand bei der Jahreshauptversammlung 1952 auf der Tagesordnung. Der bisherige stellvertretende Wehrführer Brandmeister Franz Heinsohn hatte erklärt, dass er für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Die Wehr wählte den Zugführer vom Zug II Brandmeister Wilhelm Kröger mit Mehrheit zum stellvertretenden Wehrführer. Er hatte dieses Amt bereits in der Zeit von 1945 bis 1948 inne.

Weiterhin wurden Peter Körner für den Zug I und Heinrich Lieker für den Zug II einstimmig zu Zugführern gewählt.

Auf einer Kommandositzung und einer Wehrsammlung wurde die Eckpunkte für die Jubiläumsveranstaltung im Jahre 1953 festgelegt bzw. vorgestellt. Weiterhin wurde bekanntgegeben, dass die neuen Uniformen, Mützen und Schmalkoppel für die neu gegründete **Musikkapelle der Feuerwehr Wedel** eingetroffen sind und den Musikern übergeben werden. Leider gibt es keine Auflistung der Mitglieder der Musikkapelle.

Die Veranstaltungen aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Wedel begannen am Sonntag, dem 12. Juli 1953 mit dem Kreisfeuerwehrtag.

Die erste Veranstaltung war um 9.30 Uhr die Delegiertentagung der 51 Wehren des Kreises Pinneberg im „Schulauer Fährhaus“. Kreisbrandmeister Heinrich Tonner, Elmshorn stellt in seinem



Jahresbericht besonders heraus, dass die Wehren im Kreis bei der Brandbekämpfung sehr erfolgreich waren und erhebliche Sachwerte gerettet werden konnten.

Nach Abschluss der Tagung marschierten die Delegierten, „unter Vorantritt der Wedeler Feuerwehrkapelle“, wie es im Protokoll geschrieben steht, zum gemeinsamen Mittagessen in die Spitzerdorfstraße zu „Köhlers Gasthof“.

Um 14.00 Uhr gab es ein Platzkonzert der Musikzüge am Wedeler Marktplatz am Roland.



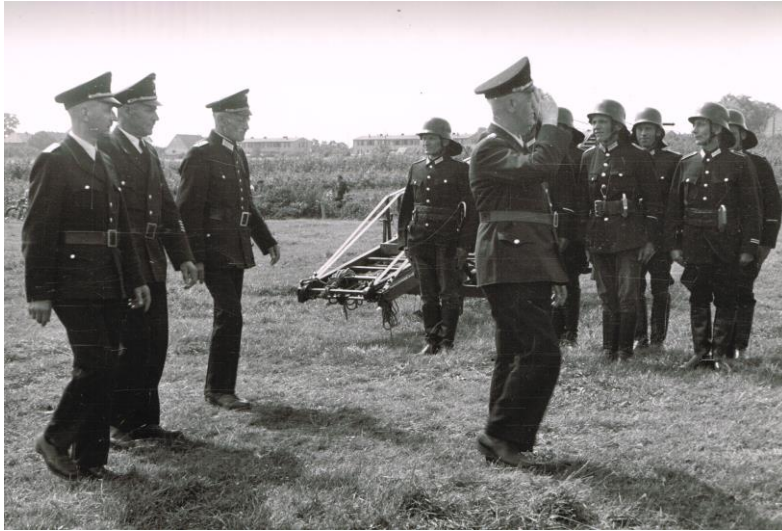
Danach marschierten die Teilnehmer des Kreisfeuerwehrtages in einem Festumzug über die Gärtnerstraße zur Wiedestraße. Dort waren die Wedeler Fahrzeuge aufgefahren und die Mannschaften angetreten.



Wehrführer Köhler meldete dem Kreisbrandmeister Tonner in militärischer Form die angetretenen Züge.



Der Kreisbrandmeister schritt dann die Front unter den Klängen des Präsentiermarsches ab.



Wedeler Feuerleute im Hintergrund von links: Heinrich Bosch, Ernst Semke, Walter Möller, Johannes Boy (Steigerabteilung)



von links: stellvertr. Wehrführer Wilhelm Kröger, Gruppenführer Helmut Kock, Rolf Langeloh, Heinz Jürgen Wichmann, Heinrich Breckwoldt, Heinrich Groth



von links: Gruppenführer Max Polka, Johannes Behrmann, Eugen Manthy, verdeckt ?, Siegfried Lindenblatt, Kurt Behnke, Wilhelm Köhler, Willi Kock, Otto Sering



1. Gruppe von links: Gruppenführer Heinrich Bosch, Julius Schröder, Ernst Semke, Johannes Boy
2. Gruppe von links: Bernhard Kunke, Wilhelm Förthmann, ?, Heinz Klindt, ?,  
Karl Peter Körner, Hans Körner

Die Wehr zeigte dann den Anwesenden Trockeneinsatzübungen, wie beispielhaft auf den folgenden Bildern zu sehen sind. (stammen von der Hauptübung 1951 auf dem Schulauer Markplatz):



- von links vorne: Heinz Jürgen Wichmann, Dittmer Körner, Heinrich Groth  
 von links hinten: Helmut Kock, Günther Biesterfeldt, Heinrich Breckwoldt, Gerhard Schulz,  
 Rolf Langeloh, Franz Heinsohn jun.



Nach diesen Vorführungen führte der Weg des Festumzuges mit Marschmusik weiter entlang der Pinneberger Straße zum Bauernhof des Landwirt Heinrich Köhler, Organistenstraße/Hinter der Kirche.



in der Mitte Kreisbrandmeister Heinrich Tonner und stellvertr. Kreisbrandmeister Johann Münster

Dort angekommen, heulten in ganz Wedel die Sirenen. Die Feuerwehr Wedel rückte zu einem angenommen Schadensfeuer im Viehstall des Ortsbauernführers Heinrich Köhler aus.





Nach Abschluss dieser Einsatzübung wurde weitermarschiert über die festlich geschmückte Mühlenstraße zum Rathausplatz. Dort nahm der Kreisbrandmeister mit seinem Vorstand und Bürgermeister Heinrich Gau den Vorbeimarsch der Teilnehmer und der Musikzüge ab.







Die Marschkolonnen wurden angeführt von dem Wehrführer Johannes Freudenthal, Barmstedt und Wehrführer Hans Köhler, Wedel

Weiter ging es durch die Bahnhofstraße zur Spitzerdorfstraße zu „Köhlers Gasthof“. Dort fand dann zum Abschluss des Kreisfeuerwehrtages unter der zahlreichen Beteiligung der Wedeler Bevölkerung ein Feuerwehrball statt. Zum Tanz spielten die anwesenden Feuerwehrcapellen auf.

Aus heutiger Sicht ein strammes Programm von morgens 8 Uhr bis abends 22 Uhr, das zu bewältigen war. Besonders für die auswärtigen Feuerwehrlaute. Alle Achtung!!!

Bevor man dann zu den weiteren festlichen Veranstaltungen kam, wurde im August 1953 noch schnell eine Jahreshauptversammlung durchgeführt, bei der nur 37 von 53 Mitgliedern anwesend waren.

Der nächste große Höhepunkt im Rahmen des 75jährigen Bestehens fand am 9. September 1953 in „Wedeler Hof“, Besitzer Carl Ramcke, Am Marktplatz (heute BWC) statt. Nach der Begrüßung der Gäste und der Feuerwehrkameraden wurde die Geschichte der Wedeler Feuerwehr vorgetragen. Das nachfolgende Bild mit den Teilnehmern der Feier wurde vom Marktplatz aus aufgenommen. Die Personen sitzen auf der Terrasse der Gaststätte. Heute steht dort der gläserne Anbau des BWC.



Personen von links:

1. Reihe sitzend: Jonny Wichmann (Feuerwehrausschuss) Karl Hinz (Ordnungsamt Wedel) Carl Ramcke (Feuerwehrausschuss), Carl Möller (Ehrenmitglied), Bürgervorsteher Karl Leschek, Ludwig Walter (Ehrenwehrführer), Wilhelm Kröger (stellvertr. Wehrführer), Hans Köhler (Wehrführer), Heinrich Heinsohn (Ehrenmitglied), Johannes Dose (Feuerwehrausschuss), Peter Körner, Heinrich Lieker
2. Reihe: Hermann Brunckhorst (Ordnungsamt Wedel), Willi Kock, Max Polka, Wilhelm Behrmann, Hinrich Langeloh, Ernst Semke, Hans Körner, Adolf Soltwedel, Hans Uve Köhler, Gerd Karolewicz, Jonny Wichmann, Franz Walessa, Wilhelm Förthmann, Heinrich Bosch, Walter Möller, Johannes Boy, Helmut Kock, Fritz Slodzik, Bernhard Kunke, Herbert Slowik, Helmut Lüders, Karl Peter Körner, Johannes Behrmann, Karl Kunke
3. Reihe: ?, ?, ?, Franz Heinsohn, Julius Schröder, Hans Julius Röttger, Eugen Mantey, Heinz Klindt, Helmut Timmermann, ?, ?, Otto Sering, ?, Wilhelm Köhler, Hermann Köhler
4. Reihe: ?, ?, Jürgen Rietz, Wolfgang Bliefernich, Ludwig Rehder, Dittmer Körner, Heinrich Breckwoldt, Rolf Langeloh, Heinz Jürgen Wichmann

Den Abschluss der Veranstaltungen bildeten die Jubiläumsfeier am 6. November 1953 und der Festball am folgenden Tag.

In einer vierstündigen Jubiläumsfeier in „Köhlers Gasthof“ beging die Freiwillige Feuerwehr Wedel zusammen mit der Wedeler Bevölkerung ihr 75jähriges Bestehen.





Die Feier wurde umrahmt mit Darbietungen des Wedeler- und Schulau-Spitzerdorfer Gesangsvereine, des Akkordion Orchesters „Blau-Weiß“ und der Wedeler Feuerkapelle.



Bürgervorsteher Leschek und Bürgermeister Gau würdigten in ihren Ansprachen die Einsatzbereitschaft der Feuerwehrmänner in der Zeit Weltkrieges und in den vergangenen Jahren. Bürgermeister Gau übergab dann in der Würdigung der bisherigen Einsatzfreudigkeit der Wedeler Wehr dem Wehrführer Hans Köhler eine neue Tragkraftspritze mit den Worten: " Wir können im Augenblick nicht größere Ausgaben machen, aber sie sollen Wissen, meine Feuerwehrkameraden, dass die Stadt sie mit dem Herzen gegeben hat." Bürgermeister Gau dankte der Wedeler Bevölkerung und den Betrieben für die Geldspende von 1315 DM mit deren Hilfe die Wehr nun einige bisher zwangsweise zurückgestellte Anschaffungen tätigen könnte.



Anschließend gab der Ehrenwehrführer Ludwig Walter in seiner bekannten humorvollen Weise ein Rückblick auf seine 30jährige Tätigkeit als Wehrführer.



Nach weiteren Grußworten des Kreisbrandmeisters und der Nachbarwehren schloss Wehrführer Hans Köhler die Versammlung.



Am 7. November 1953 trafen sich die Feuerwehrkameraden mit ihren Damen und große Anzahl von Gästen wiederum in „Köhlers Gasthof“ zu einem Festessen. Eine große Tombola, Peter Piet aus Elmshorn und die 12 Mann starke Feuerwehrkapelle sorgten für Unterhaltung und Tanz bis in den frühen Morgen.

Damit war das ereignisreiche und von Feiern geprägte Jahr 1953 beendet.

**Hinweis:**

Der Plan des Barackenlagers II und die Aufstellung der Lebensmittelzuteilungen sind der Broschüre „1945 – als Flüchtling in Wedel“, eine Dokumentation der Stadt Wedel zur Nachkriegsgeschichte

**Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel.**